



Peru: Geschichten und Berichte



Am 23. April 2020 berichtete uns **Pim Heijster** zum ersten Mal:

"Danke für eure Nachrichten!"

Während ich in den vergangenen Wochen schwerpunktmäßig mit den Angelegenheiten unseres zum Erliegen gekommenen Betriebs (Eisproduktion, Eisdielen) beschäftigt war, waren insbesondere unsere Sprachtherapeut*innen und Luz Marina bemüht, die Aktivitäten der Asociación Holanda im Zuge des Corona-Notstands umzustellen.

Gerne gebe ich ein paar Beispiele, was die Asociación Holanda zurzeit tut:

Die vier Therapeutinnen arbeiten nicht mit den Kindern direkt in ihrem Zuhause. Sie halten stattdessen telefonisch Kontakt mit den Eltern. Einige Kinder haben digitalen Unterricht in ihren Schulen. Einige Eltern holen sich manchmal bei den Therapeutinnen Rat. Die Kommunikation ist allerdings sehr schwierig für diejenigen, die auf dem Land, außerhalb der Stadt Cajamarca, leben. Dort gibt es Probleme mit dem Zugang zum Internet.

Unsere Therapeutin Rossana Aldave Rojas gibt auch didaktische Tipps an die Eltern weiter. Sie hat etwa per Telefon dem Vater eines gehörlosen Kindes eine Anleitung gegeben, wie man im Sinne des Upcyclings (Wiederverwertung alter, scheinbar nutzloser Gegenstände) aus einem Stock, einem Kleiderbügel und einer leeren Dose ein Spielzeugauto basteln kann. Der Vater wiederum hat ein kurzes Video davon gedreht und es mit uns und der Gehörlosengemeinschaft geteilt.

Sandra Medina ist bei uns zuständig für die Kontakte mit den Familien, den städtischen Behörden von Cajamarca und weiteren Gruppen. Sie war in den vergangenen Wochen sehr damit beschäftigt, Hilfen für die Familien, die in extremer Armut leben, zu beantragen. Der peruanische Staat hat für die besonders Bedürftigen einige Programme aufgelegt: sie können eine direkte finanzielle Hilfe sowie einen Korb mit Lebensmitteln erhalten.

Sandra Medina hält den Kontakt mit den Eltern der Grundschul Kinder. Pedro Pablo Valencia (der Gebärdensprachdolmetscher für die Primarstufe) befindet sich aufgrund der Ausgangssperre zurzeit in seinem Elternhaus in Chiclayo (Stadt an der Küste). Er

bereitet virtuelle Unterrichtsstunden und Videos für Kinder aus den Grundschulklassen vor.

Den Bereich der Sekundarschulen betreuen Fiorella Aysanoa und ihre Schwester Luz Aysanoa sehr aktiv. Wie ihr wisst, sind beide Schwestern von Geburt an zweisprachig, d.h. sie beherrschen die Gebärden- und die Lautsprache; ihre Mutter ist gehörlos. Sie halten die Verbindung mit den Lehrer*innen der Sekundarschulen. Sie passen den virtuellen Unterrichtsstoff an die Möglichkeiten der gehörlosen Schüler*innen an und helfen ihnen bei den Aufgaben. Offenbar funktioniert das ganz gut, dank des noch jungen Alters der beiden und ihres Geschickes bei der Anwendung digitaler Technik. Sie identifizieren sich stark mit den Gehörlosen. Alles läuft virtuell. Die Schüler*innen fühlen sich auf diese Weise nicht isoliert von ihrem Klassenverband.

Eine von diesen Schülerinnen ist Sarita. Sie ist 14 Jahre alt und lebt normalerweise in dem Heim Santa Dorotea (einem Heim für Waisenkinder und Kinder, deren Elternhaus zu weit von Cajamarca entfernt liegt, als dass sie am Heimatort beschult werden könnten; alle Kinder und Jugendlichen in Santa Dorotea leben mit einer Behinderung). Wir kennen Sarita seit ihrem ersten Lebensjahr. Eine erstaunliche Erfahrung aus ihrem Umfeld: Sie verließ das Heim, um die Ferien (etwa Weihnachten bis i.d.R. Anfang März) bei ihrem Großvater in dem Dorf San Isidro zu verbringen. San Isidro liegt weiter im Landesinneren, in der Provinz San Marcos, ca. 4 Stunden von Cajamarca entfernt. Als sich die Covid-19-Pandemie abzuzeichnen begann, rief uns Saritas Vater an, um zu fragen, was er am besten tun sollte. Wir rieten ihm, er möge im Dorf jemanden suchen, der ihm ein Smartphone mit WhatsApp leihen könnte. So könnte Sarita weiterhin den digitalen Unterrichtsstunden der dritten Klasse der Sekundarschule (= 9. Klasse im deutschen System) folgen. Der Großvater ließ sich von einem Nachbarn das Smartphone mitsamt Apps erklären und kaufte sich dann sogar ein eigenes Mobiltelefon. Jetzt nimmt Fiorella Aysanoa an den virtuellen Unterrichtsstunden von Saritas Schule in Cajamarca teil, genau wie die anderen Schüler der Klasse, und schickt den Unterrichtsstoff mit Hilfe eines der Gebärdensprachdolmetscher zu Sarita in San Isidro.

Sollte die Quarantäne für lange Zeit anhalten sollte, überlegen wir auch, ob wir den Unterricht zu Gebärdensprache für Hörende virtuell anbieten.

Von den hörgeschädigten Erwachsenen, die bei ihrer Integration in den formellen Arbeitsmarkt von Mercedes Rodriguez Escalante und Gina Rodriguez begleitet werden, erfahren wir leider nicht ganz so viel. Wir gehen aber davon aus, dass sie, wie alle Personen in einem abhängigen Arbeitsverhältnis, wegen der landesweit angeordneten Quarantäne zuhause sind. Laut geltender Gesetzgebung ist es den Arbeitgebern übrigens verboten, Personen mit Behinderung zu entlassen. In der Realität hingegen wird manchmal „ganz nach Gutdünken“ mit diesen Gesetzen umgegangen. Mercedes Rodriguez Escalante und Luz Marina sind jedenfalls bemüht, Körbe mit Lebensmitteln für diese Gruppe zu organisieren.

Fiorella Aysanoa hält außerdem weiterhin den Kontakt zu einigen Gehörlosengruppen in Arequipa (große Stadt im Süden Perus). Gelegentlich treffen sich unterschiedliche Organisationen in Videokonferenzen, an denen wir teilnehmen.

Bei verschiedenen nationalen Fernsehprogrammen des Staates werden seit einiger Zeit auch Gebärdensprachdolmetscher eingeblendet, die übersetzen. Den Gehörlosen hier in

Cajamarca zufolge wird dabei sehr schnell gebärdet. Gleichwohl finden es gut, dass es diese Einblendung mit der Gebärdensprache gibt, und stellen fest, dass sie dabei immer wieder auch etwas Neues hinzulernen.

Was die Situation des Hörgeräteakustiklabor anbetrifft, das in der befreundeten Asociación Santa Dorotea angesiedelt ist, und das von deutschen Freiwilligen betrieben wird, so haben sich die Freiwilligen entschieden, Cajamarca zu verlassen. Sie sind mit dem Rückholprogramm der deutschen Regierung ausgereist. Das Labor ist bis auf Weiteres geschlossen, was auch sehr ernste Konsequenzen für unsere Zielgruppe hat, denn in diesem Labor wurden Hörgeräte regelmäßig angepasst, gewartet und repariert und mit Batterien ausgestattet.

Soweit ein wenig Information über das, was wir in diesen schwierigen Zeiten tun.

Heute ist die Quarantäne in Peru bis zum 10. Mai verlängert worden.

Herzliche Grüße,

Pim Heijster"